

Ideen für eine klassismuskritische Bildung mit Kindern

DANA MEYER 29. MAI 2020, 16:10 UHR

Was braucht eine klassismuskritische Praxis? Was müssen wir als Multiplikator*innen der politischen Bildung (mit Kindern) beachten und tun?

Bildungsübergänge - Gymnasium vs Realschule... als Mega Hürde die positive Ansätze gegen Klassismus torpediert.

Wenn möglich gerne auch mit Rollenvorbildern arbeiten. Bildungsaufsteiger_innen, als Multiplikator_innen ...

an der eigenen Haltung arbeiten - Reflexion, reflexion, reflexion

Intersektionale Ansätze sollten in die Arbeit mit aufgenommen werden.

Reflexion der päd. Fachkräfte in Hinblick auf die eigenen Privilegien, Lernumgebung und Freizeitgestaltung.

Reflexion der sprachlichen Norm (Bildungsdeutsch)=Privilegien die bereits vorhanden sind bei Schuleintritt. Bildungsdeutsch als Norm und alle anderen Sprach... werden abgewertet und dadurch Ausschlüsse produziert.

Inwieweit ist es sinnvoll/zielführend Themen, die zu klassistischen Zuschreibungen führen (können) nicht anzusprechen (Dana Meyers Aussage, dass man die "Urlaubsfrage" im Kindergarten oder in der Schule nie stellen sollte)?

Um nicht Gefahr zu laufen die klassistischen Stereotype zu produzieren, ist einer reflexiver und kritischer Umgang mit der eigenen professionellen Haltung und den ihr immanenten Ansprüchen notwendig.

Zuallererst braucht es ein Bewusstsein für Klassismus und dessen Folgen bei den Fachkräften, das ist m.E. (noch) nicht immer gegeben

Klassismus muss von der päd. Praxis von den Fachkräften reflektiert werden – ANONYM

daran geknüpft ist ein Vorleben der ErzieherInnen – ANONYM

es muss andocken im familialen Umfeld der Kinder - das ist keine leichte Aufgabe – ANONYM

es muss mit Kindern gearbeitet aber auch mit den Eltern und ErzieherInnen gemeinsam gearbeitet werden – ANONYM

Danke, Dana und Jasmin, für die vielen Anregungen und die tolle Einführung! – ANONYM

Wie können wir das Thema mit Kindern besprechen und dabei einen Raum schaffen, indem alle auch über ihre unterschiedlichen Voraussetzungen sprechen können?

so schwer- das ganze schulsystem mit seiner dominanten Leistungsorientierung wirkt ja aller auseinandersetzung entgegen.

--> Hier großer Vorteil außerschulischer Lernorte

Sensibler Umgang um keine neuen Diskriminierungserfahrungen zu schaffen.

soll man für Klassismus bewusst einen "Raum" in Schule dafür schaffen - wie kann man das gut in Schule etablieren - in AG Vielfalt Gesprächsangebote machen => Ag muss anders benannt werden

- in der Alltagskultur leben, vorleben lassen

- Bewusstsein für Stigma und Voreingenommenheit auf der Seite der Privilegierteren ("kann du dir aussuchen, in welche Familie du hinein geboren bist?")

- Benennen von Dingen ist mit Zuschreiben verbunden (Bsp. AG Arbeiterkind)

- Im Studium gibt es das "Studieren als Arbeiterkind", braucht es das für Kinder? Oder behindert das im Weiterdenken?

Tipps für eine klassismuskritische Praxis

Ideen für die Praxis

- Sortiermethode: Berufe, Gehalt & Prestige
- Sprüchemethode
- Bilderbücher, Geschichten, Illustrationen, Wimmelbilder, Filme etc. besprechen
- Roillenspiele/ Forumtheater
- Projekte zum Thema Teilen & Gemeinschaftsbesitz
- Projekte zum Thema "Neuer Fokus, neue Perspektiven" - ggf mit Video/ Foto etc.
-

Thesen / Wünsche & Forderungen

- Wir müssen über Klassismus sprechen! Inkl. über die Emotionen die mit einer Verortung einen sozioökonomischen Satus einhergehen (Scham, Stolz, Wut, usw.).
- Keine Thematisierung von Klassismus ohne Selbstreflexion! Es braucht ein Bewusstsein für die eigenen Privilegien und Machtpositionen, insbesondere in der Arbeit mit z.T. marginalisierten Kindern und Jugendlichen!
- Klassismus ist verwoben mit anderen Unterdrückungs- und Diskriminierungsformen, wie Sexismus, Rassismus, Antisemitismus, Lookismus, usw. Es braucht daher zwingend eine intersektionale Betrachtung

- Insbesondere für Lehr- und Lernsituation gilt: es braucht einen reflexiven Umgang mit der (alltäglichen) Reproduktion von ökonomisch basierten Wertvorstellungen.
- Es braucht mehr multiperspektivische „Geschichten“ um sowohl eine „Normalität“ als auch Gleichwertigkeit verschiedenster Lebensformen herzustellen.
- Es braucht Unterstützungsstrukturen für junge Menschen, die klassistische Diskriminierung erleben.

Selbstreflexionsfragen

- Welche Botschaften hast Du über den Nutzen und Wert von Arbeit erhalten?
- Welchen Bildungsabschluss haben meine Freunde?
- Woran erkenne ich den Bildungsstand von Menschen? Und wie prägt meine Einschätzung meine Handlungen?
- Wie wurde Arbeit mit den Händen bewertet im Unterschied zu der von Akademiker*innen?
- Wie fühlt es sich für dich an mit anderen über Geld zu sprechen?
- Wann habe ich das erste mal realisiert, dass ich mehr/ weniger Geld habe als andere?
- Auf welche Weise wirken Vorstellungen von Leistung, Erfolg und den Wert von Arbeit auf dich? Wann merkst du sie in deinem eigenen Alltag?
- Hast du auch schon mal versucht, dich selbst zu optimieren, deine eigene Arbeitsweise effizienter zu machen?
- Erinnerst du dich an eine Situation, in der du das Handeln einer anderen Person abgewertet hast, weil es nicht der bestehenden Verwertungslogik entsprochen hat?
- Welche Vorannahmen und Stereotypen prägen meinen Blick auf Kinder/ Jugendliche sozial benachteiligter Familien?
- Hast du schon mal gedacht, dass jemand es zurecht nicht nach oben geschafft oder selbst schuld an seiner*ihrer Situation ist?
- Gab es Situationen, in denen du das Gefühl hattest, dass du es aufgrund von Leistung einfach verdient hast, dass du es besser hast?

Literaturtipps & Links

Poster

Klassismus ist...

Im Kontext des Klassismus bedeutet strukturelle Diskriminierung, dass Menschen aufgrund ihrer sozialen Herkunft stereotypisiert werden. Die soziale Herkunft wird dabei z.B. über den Beruf, den Bildungsgrad, den Geschmack, das Gehalt, die Hobbies, den Dialekt, etc. definiert. Im Kontext der strukturellen Diskriminierung wird Klassismus durch Ausgrenzungsmechanismen praktiziert. Durch die Merkmalszuschreibungen wird mensch anders behandelt und das definiert dessen Platz in der Gesellschaft.

- Bildungsdiskriminierung**
 - wenn Schüler_innen keine Empfehlung für das Gymnasium erhalten, weil ihre Eltern Nicht-Akademiker_innen sind.
- Wahrnehmung**
 - wenn in Stiftungen zur Studienförderung hauptsächlich Kinder von Akademiker_innen sind.
- Kulturprejudiz**
 - wenn Hip-Hop und Rap als kulturfremd abgetan werden.
- Strategien**
 - Wenn eine Person ihr Leben lang erzählt bekommt, dass sie nicht für das ...

Oftmals geht es dabei nicht um unterschiedliches Können, sondern um einen Karriereweg, den Kinder aufgrund ihrer sozialen Herkunft und ihrer Sozialisierung zugeschrieben bekommen. Lehrer_innen raten dabei z.B. eher zu Recl- oder Hauptschule, weil sie davon ausgehen, dass diese Kinder auf einer höheren Schule überfordert wären. Dann heißt es oft auch von den Betroffenen selbst: „Gymnasium ist nichts für mich“. In diesem Moment übernehmen die Schüler_innen die Zuschreibung von außen und folgen sich dem Weg, der von ihnen erwartet wird.

Dies ist oftmals der Fall, weil Kinder von Akademiker_innen besser über Angebote und Möglichkeiten der Förderung durch ihr soziales Umfeld informiert sind. Auch können sie sich auf den Auswahlworkshops gegebenenfalls besser repräsentieren, da sie bestimmte Codes, einen bestimmten Habitus der Auswahlkommission und des Großteils der Mitbewerber_innen verinnerlicht haben. Der Soziologe Pierre Bourdieu meinte dazu, dass sie sich „wie Fische im Wasser“ (Bourdieu 1989: 397) bewegen würden. Wichtige Karriereerwartungen sind nur von Menschen einer höheren Klasse zugänglich, wodurch soziale Ungleichheit reproduziert und zementiert wird (siehe Literaturtipps).

Entgegen der wirklichen musikalischen Qualität wird Rap und Hip-Hop in den Feuilletons der Zeitungen oftmals als nicht vollwertige Musik bezeichnet. Diese Abwertung von Musik von sozial unteren Klassen hat Tradition, z.B. wurde die Musik von Elvis Presley oder den Beatles als minderwertig eingestuft. Demgegenüber wird die klassische Musik und Oper noch wie vor von den bürgerlichen Schichten als Hochkultur erkören. Diese Deutungshebel sichern den oberen Schichten das Monopol der Kulturproduktion und -rezeption.

plakat_klassismus.pdf

PDF-Dokument

HEIMATKUNDE.BOELL.DE

Home Page

Class Action works to end classism by providing change-makers with tools and training to raise awareness and shift cultural beliefs about social class.

CLASS ACTION



Sprüche zum Thema (Auch für Methodenarbeit hilfreich)

Sprichwörter zu Armut

Findest du das auch?

KINDERWELTEN



Kinderbücher

- https://situationsansatz.de/kinderbuecher_themen/armut-klassismus/?post_types=kinderbuecher
- https://www.nifbe.de/images/nifbe/Aktuelles_Global/2018/B%C3%9CCHERLISTE_ARMUT_2018.pdf
- <https://kimi-siegel.de/tag/klassismus/>

• <https://tebalou.shop/>

Literatur

- Derman-Sparks, Louise (2013): Anti-Bias Education for Everyone – Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung für alle. In: Wagner, Petra (Hrsg.): Handbuch Inklusion. Grundlagen vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung, 279-294. Herder Verlag Freiburg.
- Groen, Bennet (2020): Risikofaktor Arbeitslosigkeit. taz 17. 6. 2020, 14.
- Klassismus (2019): Diskriminierung aufgrund der sozialen Herkunft. Themenheft Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage. 2. erweiterte Auflage 2019.
- Miller, Susanne (2017): Risikofaktor Armut gleich Risikofaktor Förderschule. In: Amipur, Donja & Platte, Andrea (Hrsg.): Handbuch Inklusive Kindheiten, 272-286. Verlag Barbara Budrich, Opladen & Toronto.
- Reddy, Prasad (2019): „Hier bist du richtig, wie du bist!“ Theoretische Grundlagen, Handlungsansätze und Übungen zur Umsetzung zur Anti-Bias-Bildung für Schule, Jugendarbeit, soziale Arbeit und Erwachsenenbildung. Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbildung e.V. (IDA).
- Richter-Kornweitz, Antje (2013): <<Meine Mutter hat ja kein Geld...>> – Soziale Ungleichheit und Armut in der Wahrnehmung von Kindern. In: Wagner, Petra (Hrsg.): Handbuch Inklusion. Grundlagen vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung, 174-185. Herder Verlag Freiburg
- Koné, Gabriele (2019): Armutssensibles Handeln in der Kita. In: Welt des Kindes 1/2019, S. 16-19
- Derman-Sparks, Louise / Edwards, Julie Olsen (2010): Lernen über sozioökonomischen Status & Gerechtigkeit. Kapitel 8 im Band: Derman-Sparks, Louise & Olsen Edwards, Julie (2019): Anti-Bias Education for Young Children and Ourselves. NAEYC: Washington, S.101-111. Übersetzung aus dem Englischen von Gabriele Koné und Niamh Voss, ISTA/Fachstelle Kinderwelten
- Wagner, Petra (2006): „Warum sagt Aschenputtel denn nichts?“ Soziale Ungleichheit und vorurteilsbewusste Bildung in Kindertageseinrichtungen. verfügbar unter: <https://kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/kinder-mit-besonderen-beduerfnissen-integration-vernetzung/sozial-benachteiligte-kinder/1679>
- u.v.m
